

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Otto Dix (1891 Gera – 1969 Singen)

Maud Arizona, 1922

(Suleika das tätowierte Wunder)

Kaltnadel auf Papier

37 x 27,5 cm

Signiert, betitelt und datiert

Exemplar 7/50

Blatt 5 der Folge *Zirkus*

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Im Februar 1919 kehrt Otto Dix, der den Ersten Weltkrieg überwiegend als Frontsoldat erlebt, nach Dresden zurück, um sein 1914 jäh unterbrochenes Studium der Malerei an der Kunstakademie fortzuführen. Die traumatische Erfahrung des technisierten Massenmordens auf den Schlachtfeldern Europas sowie der gesellschaftliche Zusammenbruch im Zuge der Novemberrevolution 1918 macht es ihm unmöglich, noch an das Wahre, Gute und Schöne zu glauben. Stattdessen entdeckt Dix die Welt der sozialen Außenseiter als Thema für sich. Hierzu zählen neben Prostituierten, Kriegskrüppeln und Proletariern auch die Artisten des Zirkusmilieus.

1922 fertigt Dix zehn Kaltnadelradierungen an, die er zu einer Mappe zusammenfasst und in einer Auflage von 50 Stück unter dem Titel *Zirkus* im Eigenverlag herausgibt. Es handelt sich um eine motivisch breit angelegte Folge von Darstellungen einzelner wie mehrerer Artisten. Diese treten sowohl in statischen Posen als auch in bewegten Aktionen auf, ohne dass ein zwingender dramaturgischer Ablauf zu erkennen wäre.

Das Blatt *Maud Arizona (Suleika, das tätowierte Wunder)* zeigt eine real existierende Schaustellerin, die Dix 1920 entweder im Zirkus Busch bzw. Carl Hagenbeck in Hamburg oder im Zirkus Sarrasani in Dresden kennengelernt haben dürfte. Bereits 1920 hatte er die am ganzen Körper tätowierte Dame auf einer Bühne mit orientalisches anmutender Scheinarchitektur in einem annähernd lebensgroßen Ölgemälde porträtiert. In der 1922 entstandenen Radierung greift Dix die nun spiegelbildlich erscheinende Komposition nahezu unverändert wieder auf.

In gezierter Pose präsentiert sich die entblößte Artistin dem Betrachter, so dass dieser die kaleidoskopartig über ihre Beine, Brüste und Arme verteilten Tattoos bewundern kann. Typische Motive aus der Welt der Matrosen wie das Segelschiff oder das von einem Anker durchbohrte Herz stehen neben Zirkusmotiven wie der Zirkusreiterin, dem Handstand auf dem Fahrrad sowie dem Indianer. Hinzu kommen militärische und politische Motive wie die Kanone, das Eiserne Kreuz und der Adler auf der beflaggten Weltkugel. Ein groteskes Wimmelbild, dessen Sinn allein darin besteht Aufmerksamkeit zu erregen. Dass auch Maud Arizona mit leicht gesenktem Blick den Betrachter fixiert, entbehrt nicht einer gewissen Komik und dekuviert die voyeuristische Sensationslust des Publikums.

Zirkusmotive boten Dix ideale Voraussetzungen, um sich in parodistischen und grotesken Übertreibungen zu üben. Darin unterscheidet er sich grundsätzlich von den älteren Kollegen der Dresdner Künstlervereinigung *Die Brücke*. Diese hatten sich vor dem Ersten Weltkrieg ebenfalls intensiv mit der Welt des Zirkus auseinandergesetzt. Sie erkannten in den Artisten aber eher ihr eigenes Spiegelbild als gesellschaftliche Außenseiter. Entsprechend nutzten sie es zu künstlerischer Selbstreflexion.